ÜRZE,
acher Bouillon,
n Wohlgeschmack.
gen.

ge
hoffen.
s Mk. 36.
s Mk. 25.
s Mk. 50.
rt. 12.
2.
billig.
ße 18.
alk,
Nur
Ravardistr.
13 u. 24.
Nur Ravardistr.
13 u. 24.
Gewaschenen
artenkies,
, liefern in verschiedenen
gen und vorzügl. Qualität
Sand- u. Tonwerke,
m. b. H., Dorsten.
ockung bh. Niemann, Hamburg, Neuenfelderstr. 26.
Eine goldene
hrkette
worden.
in der Expedition ds. Bl.
St. Georgius-Pfarrkirche
eitag Morgen ein
t vertauscht.
in der Expedition ds. Bl.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Daus in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 119. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 4. Mai 1903.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **32. Jahrgang.**

*** Wahlaufruf

der Zentrumsfraktion des Reichstages.

Die Neuwahlen zum Reichstage stehen bevor. Auf Grund des von uns unentwegt hochgehaltenen allgemeinen, gleichen, geheimen und unmittelbaren Wahlrechts haben die Wähler zu entscheiden, welchen Männern die verfassungsmäßige Vertretung des deutschen Volkes für die nächsten fünf Jahre anvertraut werden soll.

Fest und unerschüttert steht die Zentrumsfraktion des Reichstages da. In unausgesetztem Kampfe hat sie die Einigkeit bewahrt, die allein den Schutz der hohen Güter verbürgt, zu deren Hort sie die Wähler berufen haben.

Auf Grund des von glorreichen Vorgängern im Jahre 1871 entworfenen und in schweren Stürmen erprobten Programms treten wir mit gleicher Entschiedenheit ein für das Reich wie für die Einzelstaaten, für die Rechte des deutschen Volkes und seiner verschiedenen Stämme wie für die Rechte des Kaisers und der Bundesfürsten.

Des deutschen Volkes wichtigstes Recht ist seine Teilnahme an der Gesetzgebung und Verwaltung des Reichs durch die parlamentarische Vertretung. Die von uns seit mehr als einem Jahrzehnte nachdrücklichst geforderte bessere Sicherung des Wahlgeheimnisses ist endlich erreicht. Angriffen auf die Würde des Reichstags, Versuchen einer Lahmlegung seiner geordneten Tätigkeit durch die Mittel der Obstruktion werden wir stets energisch entgegentreten. Die Erfüllung der verfassungsmäßigen Aufgabe des Reichstags, insbesondere die gleichmäßige Mitwirkung aller Stämme und Stände des deutschen Volkes verlangt unbedingt die Gewährung von Anwesenheitsgeldern.

Zu den gesetzgeberischen Arbeiten, welche den neuen Reichstag beschäftigen werden, gehört voraussichtlich die Revision des Strafverfahrens; mit Zuversicht erwarten wir, daß dieselbe die längst geforderte Ausdehnung der Berufung in Strafsachen bringen wird. Auf dem Gebiet des Strafrechts muß vor allem die Privilegirung des von Vernunft und Moral gleich verurteilten Zweikampfs verschwinden.

Weise Sparsamkeit auf allen Gebieten des Reichshaushalts zu üben, erachten wir als unsere strenge Pflicht. Zu Aufwendungen für Heer und Marine darf die Steuerkraft des Vaterlandes gebieterisch erheischen. Die Bewilligungen für die Kolonien, deren Hauptwert in der Ausbreitung des christlichen Glaubens und der Kultur beruht, haben ihr Maß in einer verständigen Würdigung unsererer finanziellen Leistungsfähigkeit.

Die Erleichterung der Militärlast, welche die zweijährige Dienstzeit gebracht hat, ist durch gesetzliche Festlegung sicherzustellen.

Die geschichtliche Entwicklung Deutschlands hat zu einem Nebeneinanderbestehen großer christlicher Gemeinschaften geführt. Das Blühen und Gedeihen des gemeinsamen Vaterlands ist nur denkbar bei friedlichem Zusammenleben der Konfessionen auf dem Boden einer hochsinnig gedachten religiösen Freiheit und vollkommener staatlicher Gleichberechtigung; die Erreichung dieses Zieles wird nach wie vor unsere vornehmste Aufgabe sein: Dank unserem Toleranzantrage sind wenigstens in einzelnen Bundesstaaten Bestimmungen gefallen, welche dem Geiste religiöser Bevormundung und Unduldsamkeit vergangener Jahrhunderte entsprungen, den Grundsätzen des modernen Staatslebens widersprechen. Dagegen ist es noch immer nicht gelungen, die Reste der unseligen Kulturkampfgesetzgebung zu beseitigen, ja auch nur eine Bresche zu legen in das gehässige Ausnahmegesetz gegen die Jesuiten und andere kath. Orden. Mit dem gesamten kath. Volke verlangen wir die Beseitigung dieses schreienden Unrechts.

Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Tage haben eine große und vielfach bedenkliche Zuspitzung der Gegensätze zwischen den verschiedenen Berufsständen und Klassen gebracht. Stets waren wir bemüht, die ehrliche Arbeit in allen Berufsständen zu fördern und einen gerechten Ausgleich der entgegenstehenden Interessen zu finden. Unerfüllbaren Forderungen mußten wir unsere Unterstützung versagen. Die gleiche Haltung werden wir auch fernerhin einnehmen.

Der neue Zolltarif ist nach heftigstem Kampfe zu stande gekommen; wir erwarten von ihm für die Landwirtschaft eine Besserung ihrer bedrängten Lage, für Handwerker und Arbeiter lohnendere Beschäftigung. Nicht alle berechtigten Wünsche sind erfüllt worden; angesichts der Haltung der verbündeten Regierungen jedoch und der Parteiverhältnisse im Reichstage mußten wir uns sagen, daß ein Beharren auf unsern weitergehenden Forderungen das Gesetz zu Fall gebracht und dadurch die gebotenen wertvollen Vorteile preisgegeben hätte. Auf der Grundlage dieses Zolltarifs muß nunmehr durch die neuen Handelsverträge der gesamten deutschen Arbeit, insbesondere in der Landwirtschaft, ein ausreichender Schutz erkämpft werden. Die für Deutschland nachteiligen, allgemeinen Meistbegünstigungsverträge sind aufzuheben. Gegen die Einschleppung von Viehseuchen aus dem Ausland ist die einheimische Viehzucht nachhaltig zu sichern.

Gegenüber den Bestrebungen der Sozialdemokratie und dem Vordringen des Großkapitals erstreben wir die Erhaltung und Kräftigung der Mittelstände, namentlich im Handwerk und Gewerbe; ihre Zukunft geben wir nicht verloren. Für die Förderung des Innungs- und Genossenschaftswesens, die Einführung des Befähigungsnachweises vor allem im Baugewerbe, für die Sicherstellung der Forderungen der Bauhandwerker und Baulieferanten, die Beseitigung unbilliger Konkurrenz seitens der Militärwerkstätten werden wir eifrig bemüht sein.

Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb ist seinerzeit hauptsächlich durch unsere Anregung zu stande gekommen; den weiteren Ausbau dieses Gesetzes, insbesondere zur Bekämpfung der Auswüchse im Ausverkaufs- und Auktionswesen, werden wir uns angelegen sein lassen. Die unter unserer wesentlichen Mitwirkung erreichte Regelung des Börsenwesens hat sich in ihren wichtigsten Vorschriften bewährt; einer Abänderung derselben, welche dem Börsenspiel wiederum freieren Lauf geben würde, können wir unter keinen Umständen zustimmen. Die Schaffung kaufmännischer Gerichte mit einem billigen und beschleunigten Verfahren erachten wir als einen erstrebenswerten Fortschritt.

Ernste Gefahren drohen der gesamten heutigen Wirtschaftsordnung durch die Entwickelung des Kartellwesens; ihr gegenüber wird sich die Gesetzgebung der Aufgabe nicht entziehen können, Maßregeln zum Schutze der Allgemeinheit und berechtigten wirtschaftlichen Freiheit des Einzelnen zu treffen.

Unsre Bestrebungen zur Verbesserung der Lage der Arbeiter waren nicht vergeblich. Es ist unseren Bemühungen gelungen, die Gewerbegerichte zweckmäßiger umzugestalten. Das Krankenkassengesetz, die Unfallversicherungsgesetze und das Gesetz über die Invalidenversicherung sind erheblich verbessert worden. Die Einführung der Witwen- und Waisenversicherung ist durch unseren Antrag zum Zolltarifgesetz für eine nahe Zukunft gesichert. Die in Aussicht gestellte umfassende Revision des Krankenversicherungsgesetzes werden wir nach Kräften unterstützen. Außerdem wird es unser Bestreben sein, die Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherung zum Zweck der Vereinfachung und Verbilligung der Arbeiterversicherung in eine organische Verbindung zu bringen.

Auch auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes sind erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen, zuletzt noch in den gewerblichen Betrieben beschäftigten Kinder. Vieles bleibt noch zu tun übrig; insbesondere betrachten wir eine allmälige Beseitigung der Fabrikarbeit verheirateter Frauen, eine weitergehende Einschränkung der Arbeitszeit für Fabrikbetriebe und die Hebung der beklagenswerten Mißstände in der Hausindustrie als dringende Forderungen.

Den Versuch einer Beschränkung des Koalitionsrechts der Arbeiter durch die sogenannte Zuchthausvorlage haben wir erfolgreich zurückgewiesen. Dagegen harrt unser seit Jahren wiederholt eingebrachter Gesetzentwurf über die Berufsvereine, welcher die Koalitionsfreiheit sichern würde, immer noch der Annahme seitens der verbündeten Regierungen. Nicht minder bedauern wir, daß die von uns des öfteren geforderten Arbeitskammern noch nicht geschaffen worden sind, obwohl durch die Kaiserlichen Februar-Erlasse von 1890 „Einrichtung zur Pflege des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern" in Aussicht gestellt wurden.

Das Zentrum war nie und darf nie sein die Partei eines einzelnen Berufsstandes oder einer einzelnen Klasse. Unser Stolz soll bleiben, eine wahre Volkspartei zu sein, welche alle Stände und Klassen umfaßt. Die Grundsätze des Christentums bestimmen unsere gesamte politische Tätigkeit; darum ist allen Kreisen des Volkes ohne Unterschied die Arbeit des Zentrums gewidmet, am meisten denjenigen, welche in bedrängter Lage sich befinden. Die Fortführung der christlichen Sozialreform duldet keinen Stillstand, weil durch sie Sittlichkeit und Gesundheit weiter Kreise unseres Volkes mitbedingt sind; dabei rechnen wir auf die ständige und einsichtsvolle Mitwirkung der Beteiligten selbst.

Wähler! Von den verschiedensten Seiten wird bei der bevorstehenden Wahl der Hauptangriff gegen uns gerichtet werden. Halten wir uns vor Augen, daß dem Wahlrecht des Einzelnen ein Wahlpflicht gegenübersteht. Die Erhaltung des Zentrums ist unbedingt notwendig für die Bewahrung der christlichen Grundlage unseres Staatswesens, wie für die ruhige Fortentwicklung unseres politischen und wirtschaftlichen Lebens. Die Erhaltung des Zentrums ist insbesondere unbedingt notwendig für die Katholiken Deutschlands; nirgends anders finden ihre berechtigten Interessen genügendes Verständnis und tatbereite Vertretung. Keine Stimme darf verloren gehen, welche für die Sicherung unsere Stellung abgegeben werden kann. Auch in den Wahlkreisen, in welchen die Zentrumswähler eine Minderheit bilden, müssen sie vor allem durch ihre Abstimmung gegen die Fortdauer des ungerechten Jesuitengesetzes protestieren; kein Kandidat darf eine Zentrumsstimme erhalten, der nicht mindestens so viel Gerechtigkeitssinn besitzt, daß er sich, wie die hervorragendsten Führer der konservativen, der nationalliberalen und der freisinnigen Fraktion im Reichstag, für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes erklärt. Recht muß Recht bleiben.

Vorwärts also in engeschlossenen, vollzähligen Reihen! Wählen wir die Männer wieder, die sich im Kampfe erprobt, und gesellen wir ihnen neue Kräfte zu, welche in demselben Geiste mit ihnen kämpfen werden. Gehen wir in die bevorstehende Wahl in der alten Begeisterung für unsere wahren Grundsätze und gerechten Bestrebungen, mit der Parole:

Mit Gott für Wahrheit, Freiheit und Recht!

Berlin, den 2. Mai 1903

Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstags am Schlusse der 10 Legislaturperiode.

Graf v. Hompesch. Dr. Schädler. Dr. Spahn. Aichbichler. Dr. Bachem. Fritzen (Düsseldorf). Graf von Galen. v. Grand-Ry Gröber. Herrld. Freiherr v. Herlling. Dr. Hitze. Horn (Neiße). Letocha. Marbe. Müller (Fulda). Dr. Rintelen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

*** **Der Kaiser** traf Freitag Mittag 12,40 Uhr auf der Durchreise nach Rom in Straßburg ein und wurde vom Statthalter begrüßt. Kurz nach 12 Uhr reiste der Kaiser weiter.

*** **Zur Maifeier in Berlin.** Mit 70 Versammlungen in allen Stadtteilen haben die Gewerkschaften Berlins Vormittags die Maifeier eingeleitet. Davon waren 52 von der Berliner Gewerkschaftskommission, welche die Zentralisten vertritt, und 18 von dem Gewerkschaftskartell, das von den Lokalisten gebildet ist, abgehalten. In der Neuen Welt bei den Holzarbeitern sprach, wie gewöhnlich, Abgeordneter Bebel. Singer referierte im Freenpalast bei den Metallarbeitern und der Abgeordnete Eduard Bernstein bei den Stuckateuren in Sanssouci. In allen Versammlungen wurde eine lange sozialistische Resolution angenommen.

*** **Zum Reichstagskandidaten für die sechs Berliner Wahlkreise** und für die Wahlkreise Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg und Niederbarnim wurde vom Zentrum Herr Dr. Stephan-Berlin als Zählkandidat aufgestellt.

Ausland.

Schweiz. Der Bundesrat beantragt bei der Bundesversammlung die Neubewaffnung der Feldartillerie mit dem von der Expertenkommission vorgeschlagenem 75 Ctm. Rohrrücklaufgeschütz der Firma Krupp-Essen. Die Munitionswagen usw. sollten in der Schweiz hergestellt werden. Die bisherigen 56 Batterien zu 6 Geschützen werden ersetzt durch 74 Batterien zu 4 Geschützen. Dafür wird die Munitionsdotation für jedes Geschütz von 500 auf 800 Schuß erhöht. Die Versuche mit Feldhaubitzen und Gebirgsgeschützen sind noch nicht abgeschlossen. Die Kosten der Neubewaffnung der Feldartillerie betragen 21 700 000 Frcs., wovon 700 000 Frcs. aus dem Fonds für den Erlös aus dem Verkauf alter Waffen gedeckt werden können, während 21 Millionen aus der am 26. März beschlossenen 3 prozentigen Anleihe zu decken sind.

CPC. Aus den Parlamenten.

Der preußische Landtag wurde am Freitag geschlossen. Da der Herbst Neuwahlen bringt, konnte der Präsident des Hauses den scheidenden Mitgliedern kein uneingeschränktes „Auf Wiedersehen" zurufen. Er fügte jovial hinzu „wenn nicht hier, dann an einem anderen Ort". — Das Herrenhaus hielt jedoch noch eine lange Sitzung ab. Zunächst genehmigte man die Eisenbahnverstaatlichungen, die Sekundärbahnvorlage und andere kleine Gesetze. Das im Abgeordnetenhause gegen den Einspruch des Zentrums ohne Kommissionsberatung durchgepeitschte Feuerlöschgesetz wurde vom Herrenhause zu den Akten getan. Nachdem man schon wiederholt dagegen protestiert hatte, daß man alle Vorlagen in wenigen Tagen durchberaten müsse, beschloß man, hier einmal ein Exempel zu statuieren, und das Gesetz trotz der von der Regierung betonten Dringlichkeit an eine Kommission zu verweisen, was natürlich ein Begräbnis bedeutet. Dem Zentrum, das seiner großen Mehrheit nach wegen der Außerachtlassung der besonderen rheinischen Verhältnisse gegen das Gesetz im Abgeordnetenhause gestimmt hat, kann diese Stellungnahme des Herrenhauses nur recht sein. Eine weitere Aktion des Herrenhauses betraf die Handelsverträge. Ein Antrag Mirbach forderte die Regierung auf, im Bundesrat auf die Kündigung der Handelsverträge und Meistbegünstigungsverträge zu drängen. Sobald der Antrag an die Reihe kam, verließen sämtliche Minister und Regierungskommissare ostentativ den Saal. Trotz dieser Inaktivität der Regierung ging die Beratung vor sich. Die Grafen Mirbach und Manteuffel redeten recht scharfe Dinge. „Hätten die Sozialdemokraten die Reichsregierung wegen der Handelsverträge interpelliert, dann hätte die Regierung schon eine Antwort erteilt," meinten sie. Schließlich fand der Antrag gegen die Stimmen der liberalen Professoren und Bürgermeister mit großer Mehrheit Annahme. — Kaum war die Herrenhaussitzung beendet, da begann im Abgeordnetenhaus der letzte Akt: Die gemeinsame Sitzung beider Häuser des Landtags. Im Auftrage des Königs erklärte hier Justizminister Schönstedt als dienstältester Minister den Landtag für geschlossen.

Provinzielles.

✉ **Anholt**, 2. Mai. Die Feier der Eröffnung der Kleinbahn Gendringen, Anholt, Isselburg fand wie in Nr. 118 schon kurz gemeldet, hier am 30. April statt. Gegen 11 Uhr Morgens wurde der Herr Regierungspräsident v. Gescher bei der Restauration Bennerscheidt vor Isselburg seitens des Herrn Landrat, Geheimen Regierungsrat Bucholtz, sowie des Herrn Bürgermeisters Schlösser, der Herren Stadtverordneten Anholts und mehreren Herren von der Direktion der Kleinbahn empfangen. Nachdem dann in der Restauration ein Frühstück eingenommen worden war, bestiegen die Herren den bereitstehenden, mit Fahnen und Guirlanden geschmückten Zug zur ersten Reise nach Anholt. Hier wurde beim Gastwirt Huyink für kurze Zeit „Halt" gemacht und dann gings weiter nach Gendringen, wo sich mehrere holländische Herren zur Rückfahrt nach Anholt eingefunden hatten, um an dem um 2 Uhr im Gasthof Huyink beginnenden Festessen teilzunehmen, an dem sich etwa 60 Herren beteiligten. Herr Regierungspräsident von Gescher brachte den Kaisertoast aus und schloß daran, nach Absingung der Deutschen Nationalhymne, ein dreifaches Hoch auf die Königin der Niederlande, worauf die holländische Nationalhymne gesungen wurde. Der Herr Landrat Geheimer Regierungsrat Bucholtz widmete Sr. Durchlaucht der Fürstin Worte der Anerkennung für die Förderung des Kleinbahnbaues und bedauerte sehr, daß Se. Durchlaucht wegen ernster Erkrankung Seiner hohen Gemahlin beim Feste nicht zugegen sei. Darauf gedachte der holländische Herr Repelaer van Driel des Herrn Regierungspräsidenten und der kgl. Regierung zu Münster, durch deren freundliches Entgegenkommen die Kleinbahn hauptsächlich zustande gekommen sei. Herr Bürgermeister Schlösser dankte nun den geladenen hohen Gästen für ihr Erscheinen zum schönen Feste, worauf Herr Huf durch ein dreifaches Hoch auf den Herrn Bürgermeister, dem eifrigsten Förderer des Bahnbaues, erwiderte: Nachdem nun der Herr Regierungspräsident von Gescher den Herrn Erbauer der Kleinbahn einige herzliche Worte der Anerkennung gewidmet hatte, die in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf dieselben ausklangen, hatten die offiziellen Toaste ihr Ende erreicht. — Nach dem Festessen wurden von den Herren Festteilnehmern Fahrten nach den Stationen Isselburg-Anholt und Gendringen unternommen und dann das erfreuliche Ereignis der Eröffnung unserer Kleinbahn in angenehmster Weise weiter gefeiert, bei welcher Gelegenheit noch manches heitere und ernste Wort gesprochen wurde. Möge der Verkehr zwischen Holland und dem deutschen Grenzgebiet sich durch die Kleinbahn von Tag zu Tag mehr heben!

* **Münster**, 3. Mai. Der Kreistag des Landkreises Münster wählte für den verstorbenen Frhrn. v. Heereman in seiner letzten Sitzung Herrn Abgeordneten Herold-Lövelinkloe zum Provinzial-Landtagsabgeordneten.

* **Meschede**, 1. Mai. Im Herrn entschlafen ist hier im 73. Lebensjahre und im 47. Jahre seines Priestertums Herr Kaplan Franz Brügge, Hausgeistlicher auf Haus Laer. R. i. p.

* **Wesel**, 2. Mai. Der Landrat Graf von Spee macht bekannt, daß die Leitung der landwirtschaftlichen Winterschule zu Haldern, an Stelle des am 1. Mai ausgetretenen Herrn Stadler, dem Herrn Winterschuldirektor Menz aus Hillesheim übertragen worden ist.

* **Kevelaer**, 3 Mai. Prälat J. van Acken ist heute Nacht gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch statt.

* **Bonn**, 3. Mai. Der Herzog von Koburg-Gotha, welcher die beiden nächsten Semester über an der hiesigen Universität Studien ablegen wird, ist am Samstag hier eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich seine Mutter, die Herzogin von Albany und deren Tochter.

Zur Arbeiterbewegung.

* **Iserlohn**, 2. Mai. Der Arbeitgeberverein beschloß in seiner Generalversammlung, mit den arbeitswilligen, nichtorganisierten Arbeitern am 6. Mai die Arbeiten wieder aufzunehmen. Ueber die etwaige Einstellung organisierter Arbeiter soll später Beschluß gefaßt werden.

* **Madrid**, 2. Mai. Die Angestellten sämtlicher Straßenbahngesellschaften beschlossen den Generalstreik, falls die Gesellschaften nicht die Löhne erhöhen. Die Gesellschaften lehnten die Forderung ab.

* **Posen**, 3. Mai. Ein neuer polnischer Gewerkschaftsverband für Frauen und Mädchen ist hier gegründet worden. Derselbe bezweckt, das weibliche Geschäftspersonal, das bei kaufmännischen und industriellen Firmen angestellt ist, zu organisieren.

*** Straßenkrawalle in St. Johann a. d. Saar.

Die königliche Polizeidirektion für die drei Saarstädte Saarbrücken, St. Johann und Malstatt-Burbach hatte eine im Jahre 1892 vom damaligen Landrat Bake erlassene Kreis-Polizei-Verordnung, wonach die Wirtschaftsfeierabendstunde auf diese Städte auf 11 Uhr festgesetzt wurde, durch Wiederveröffentlichung erneuert. Gleichzeitig wurden die Polizeibeamten angewiesen, auf genaue Durchführung der Vorschrift hinzuwirken. In der Bürgerschaft der drei Saarstädte hat nun die Festsetzung einer bestimmten Feierabendstunde für den Wirtschaftsbetrieb weniger Erregung hervorgerufen, als die von der königlichen Polizeidirektion für einzelne Wirtschaften getroffenen Ausnahmefälle. Mit Rücksicht auf die herrschenden guten und geordneten Verhältnisse in den Saarstädten wurde von den verschiedensten Seiten versucht, eine Aenderung der Handhabung der Vorschriften herbeizuführen. Tatsächlich wurde dann auch in der letzten Zeit allgemein anerkannt, daß allem Anscheine nach eine mildere Handhabung der Polizeistunde eingetreten sei, und am Sonntag noch konnte der Reichstagsabgeordnete Geheimrat Boltz in der großen Wählerversammlung die Mitteilung machen, daß eine Aenderung und möglicherweise eine Aufhebung der Vorschriften über die Polizeistunde bevorstehe.

Angesichts dieser Tatsache sind Vorkommnisse ernster Art vom 28. und 29. April, Abends, sehr zu beklagen. Es war ein wüster Straßenkrawall, der sich am Dienstag Abend vor dem Café Continental abspielte. Dem Wirte dieses Lokals, der auch infolge eines für ihn günstigen richterlichen Urteilsspruches bis vor einiger Zeit die Sympathie der ganzen Bürgerschaft auf seiner Seite hatte, mußte wegen seines persönlichen Verhaltens, das höchstens mit großen geschäftlichen Schädigungen etwas entschuldigt werden kann, seit Samstag von Abends 8 Uhr ab Feierabend geboten werden. Das persönliche Verhalten des Wirtes machte sich besonders beim Bieten der Feierabendstunde um 11 Uhr geltend. Er ließ es zu lärmenden Auftritten kommen und weigerte sich fortgesetzt der Aufforderung, das Lokal zu schließen, nachzukommen; er forderte vielmehr die Gäste zum Bleiben auf und beleidigte und beschimpfte die Polizeibeamten in der gröblichsten Weise. Als am Samstag Abend das Lokal um 8 Uhr geschlossen wurde, war eine große Anzahl Schutzleute aufgeboten, während fünf Gendarmen in einer benachbarten Straße in Reserve standen. Jeden Abend scharten sich nun Hunderte Menschen vor dem Café Continental zusammen. Dienstag Abend nun wurde das Café Continental schon um halb 6 Uhr durch die Polizei geschlossen. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich eingefunden. Der Wirt des Cafés wurde verhaftet und gefesselt abgeführt. Auf der Straße kam es zu solchen Auftritten, daß die Schutzleute blank zogen. Bürgermeister Neff hat nun folgenden Aufruf erlassen: „Die polizeiliche Schließung des Cafés Continental hat in der Bahnhofstraße Vorfälle veranlaßt, wie sie in den Saarstädten noch nicht vorgekommen sind. Ich richte an die Mitbürger die dringende Bitte, zur Wahrung der öffentlichen Ordnung und zugleich des guten Namens unserer Stadt die strengste Zurückhaltung zu bewahren. Nur in diesem Falle bin ich in der Lage, meine Bemühungen für die im Interesse der Familie des Wirtes anzustrengende baldige Wiedereröffnung des Cafés fortzusetzen. Ich bitte, den Weisungen der Polizeiorgane zur Vermeidung weiterer unliebsamer Vorfälle nachzukommen, wie ich andererseits aber auch meine Mitbürger des energischen Schutzes ihrer Rechte versichere, sofern mir polizeiliche Uebergriffe nachgewiesen werden, sollten." Wie verlautet, hat der Minister des Innern auf die mündlichen Berichte eines hiesigen nationalliberalen Abgeordneten hin, den Regierungspräsidenten um umgehenden Bericht ersucht. Der Regierungspräsident Zur Nedden ist eingetroffen. Am Nachmittag hatte er eine Besprechung mit dem Polizeidirektor und dem Bürgermeister Dr. Neff in St. Johann.

Der Regierungspräsident beorderte telegraphisch die Gendarmerie des umliegenden Bezirks nach St. Johann.

Aus der ewigen Stadt.

Der hl. Vater empfing am 1. Mai die zweite Gruppe der mit den Kölner Pilgerzügen des dritten Ordens in Rom eingetroffenen Pilger.

Nunmehr schicken sich auch die von der offiziellen Vertretung der deutschen katholischen Vereine zur Romfahrt aufgerufenen Katholiken an, die Reise zur ewigen Stadt anzutreten. Da die Zahl der Teilnehmer die hohe Ziffer von 1800 übersteigt, war es geboten, die Pilger in vier verschiedenen Gruppen nach Rom zu führen. Während die Westdeutschen (aus den Diözesen Köln, Paderborn, Trier, Münster) in zwei Extrazügen von der Metropole des Rheinlandes aus die Fahrt antreten, wurden die Mittel- und Süddeutschen aus den Bistümern Mainz, Limburg, Fulda, Freiburg zu einer Gruppe vereinigt, die von Freiburg aus ultra montes fährt. Die Ostdeutschen wählten die Route Budapest-Fiume und werden einen Teil des Weges zu Wasser zurücklegen. Die erste Gruppe des Pilgerzuges in Stärke von 500 Personen ist laut „Germ." wohlbehalten in Basel eingetroffen. In Rom sollen — nach den vorläufigen Abmachungen — jede der vier Gruppen besonders vom hl. Vater empfangen werden.

Am 2. Mai empfing Leo XIII. die dritte Gruppe der mit den Kölner Pilgerzügen des dritten Ordens eingetroffenen Pilger.

Der erste Pilgerzug der allgemeinen deutschen Romwallfahrt ist am 2. Mai gut in Mailand angekommen.

*** Kaiser Wilhelm in Rom.

Reichster Flaggenschmuck in deutschen und italienischen Farben — schwungvolle Begrüßungsartikel der römischen Blätter — ein öffentlicher Aufruf des Bürgermeisters von Rom — das war die Signatur bei der Ankunft des deutschen Kaisers, die Samstag Abend erfolgte.

Im Civita-vecchia wurde Wilhelm II. auf italienischem Boden offiziell begrüßt. Dort schlossen sich dem kaiserlichen Gefolge darauf an der General Roger, Kontreadmiral Celibero, die dem Kaiser attachierten Leutnants Gastadello und Marciani, sowie die dem deutschen Kronprinzen, dem Prinzen Eitel Friedrich und dem Grafen Waldersee attachierten Offiziere.

In Chiasso traf der Zug mit dem deutschen Kaiser 12½ Uhr Nachts ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt weiter.

Auf dem Bahnhof in Rom ist der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen, Prinzen Eitel Friedrich, Reichskanzlers und Grafen Waldersee 5,15 Uhr Abends — mit ca einstündiger Verspätung — eingetroffen und wurde vom König Viktor Emanuel, Herzog von Aosta, Herzog der Abbruzzen, Herzog von Genua und den Grafen von Turin empfangen. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte den Kaiser bei seiner Ankunft. Das Wetter, zuerst stürmisch und regnerisch, war schöner geworden.

Zum Kaiserdiner, welches auf Sonntag in der preußischen Botschaft beim Vatican angesetzt war, hatten die Kardinäle Rampolla, Agliardi, und Gotti, ferner der Unterstaatssekretär Della, Chiesa, das Mitglied der Rota, del Montel, der Majordomus und Oberkämmerer, Erzbischof Gasparri und der Kämmerer v. Schonberg, welcher dem Kaiser attachirt ist, Einladungen erhalten. — Ein aus 9 Waggons bestehender deutscher Extrazug, der die Pferde, Equipagen und das Gepäck für den Kaiser und seine Gefolge enthielt — unter den Prunkkutschen befinden sich drei, denen sich der Kaiser bei seiner Auffahrt zum Vatikan am 3. d. bedienen wird — waren schon einige Tage vorher hier eingetroffen.

Lokales.

Bocholt, 4. Mai.

*** Die hl. Mission für die hiesigen Pfarreien ging gestern zu Ende. Nach der Weihe des hl. Kreuzes fand in allen Kirchen um 7 Uhr eine feierliche Schlußandacht statt. Noch einmal faßten die hochw. Herren Patres in ergreifenden Predigten all' die segensreichen Ermahnungen zusammen und verabschiedeten sich dann mit der Versicherung, daß die Erwartungen übertroffen worden wären, mit denen sie die hl. Mission begonnen. Zum Schluß wurde in allen Kirchen der päpstliche und darauf der sakramentale Segen gespendet und das Te deum angestimmt, das mächtig durch die bis zum letzten Plätzchen besetzten Gotteshäuser erbrauste. Mögen die Wirkungen der hl. Gnadenzeit recht nachhaltig sein!

*** Die Generalversammlung des Vincenzvereins, welche gestern Nachmittag im großen Saale des Gesellenhauses stattfand, war sehr gut besucht und verlief äußerst anregend. In Vertretung des verhinderten Herrn Präsidenten begrüßte Herr Pfarrer Rohlmann nach dem Einleitungsgebet die Mitglieder und Gäste. Ueber die Tätigkeit der drei Konferenzen im verflossenen Jahre berichtete Herr Dr. Farwick. Er verstand es ausgezeichnet, die „trockenen Zahlen des Berichtes" einzukleiden in die interessantesten Eröffnungen über die tatsächliche Wirksamkeit des Vereins — Mitteilungen, die den gedruckt vorliegenden Bericht in dankenswerter Weise ergänzten und belebten. Darauf hielt der hochwürdige Herr Guardian P. Leonhard O. Cap. eine längere begeisterte Ansprache an die Generalversammlung. Er führte den Gedanken aus, daß die Arbeit der überall so herrlich in Blüte stehenden Vincenzvereine sich in ganz besonderer Weise an das Wirken des Gottmenschen auf Erden und seiner Braut, der hl. Kirche, anschließe und deshalb in besonderer Weise Gottes Segen empfahe. Der hochwürdige Herr schloß mit einem zu Herzen gehenden Appell an die Versammlung, in der bisherigen Weise, ja noch mehr als bisher die Tätigkeit des Vereins zu unterstützen. Nachdem Herr Pfarrer Rohlmann den Rednern gedankt und der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, die anregenden Worte möchten auf den rechten Boden fallen, wurde die anregende Versammlung mit einem Gebet geschlossen. (Wegen Raummangels mußte der Bericht kurz gefaßt werden; in der nächsten Nummer folgt eine ausführlichere Wiedergabe des Verlaufs. D. R.)

*** Ein roher Patron ist der Maurer und Arbeiter Johann W. von hier. Derselbe, bereits wegen Mißhandlung seiner alten Mutter sowie seiner Ehefrau mit 4 Monaten Gefängnis vorbestraft, hatte sich vor der Strafkammer in Münster am 1. Mai wieder wegen sogenannter Mißhandlung derselben Personen, ferner wegen Widerstandes gegen den Polizeisergeanten Platz der ihn am 17. Februar cc. verhaftete, zu verantworten. Die Mißhandlungen gegen die Mutter bestanden in Schlagen mit der Faust, auch hat er sie mit heißem Wasser zu übergießen versucht. Seine Frau hat er mit einem kleinen Kinde mehrmals in der Nacht aus dem Hause gejagt, sie geschlagen und an den Haaren gerissen. Das Schöffengericht in Bocholt hatte am 12 März cc. hierfür auf eine Gesamtstrafe von 1½ Jahren Gefängnis erkannt, wogegen der Angeklagte Berufung eingelegt hatte. Er hatte hiermit Glück, denn die königliche Strafkammer in Münster ermäßigte die Strafe lt. „Münst. Anz." auf 4 Monate und 2 Wochen Gefängnis, da der Gerichtshof nur einfache Mißhandlung annahm.

Neueste Meldungen.

— **Hamburg**, 2. Mai. Bei den Stürmen im März sind **180 Schiffe** verloren gegangen, darunter 9 deutsche. Außerdem wurden 565 durch Unfälle beschädigt, darunter 40 deutsche.

— **Berlin**, 3. Mai. Auf dem Bahnhofe Friedrichstraße fuhr gestern früh der um 5,20 Uhr nach Potsdam fahrende Vorortzug auf einen in der Bahnhofshalle haltenden Personenzug; 1 Person — Hans Muelfeith aus Köln wurde getötet, mehrere verletzt.

— **Wien**, 2. Mai. Der Irrsinnige, der in der Stefanskirche Schüsse auf die Gemeinde abgab, heißt Hagen und ist aus Leipzig. Er trug eine Vorladung des Berliner Landgerichts wegen Körperverletzung bei sich.

Rußland. In Petersburg verlautet, daß ein Besuch des Königs Eduard am 7. Juli in Aussicht steht. Der Aufenthalt des Königs soll 3 Tage dauern.

China. Die sogenannte mandschurische Frage dürfte, soweit es sich um die Beziehungen zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten handelt, schon jetzt als erledigt gelten können. Es wird berichtet, daß die Union ernstere Vorstellungen in Petersburg überhaupt nicht erhob.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Esingerstraße in Bocholt liegt bei dem Postamte daselbst aus.

Münster (Westf.), 30. April 1903.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Geld gibt Selbstgeber **Kleusch**, Berlin NW. 5. Rückporto.

Papier- und Gummi-Wäsche
billigst bei
Gebrüder Hömberg.

Eine
kluge Hausfrau
verläßt sich nur auf ihr eigenes Urteil, und läßt sich in ihrer Ueberzeugung durch niemand beeinflussen. Der Versuch erbringt den Beweis, daß die durch ganz Deutschland berühmt gewordenen Buttermarken
„Frauengunst"
und
„Triumph"
die **besten** und im Gebrauch **billigsten** sind, und durch keine Konkurrenz-Marke in Aroma u. Geschmack übertroffen werden. Zu haben im
Holländischen Butterhaus in Bocholt,
Ostermarkt 41. Ravardistr. 9.
„Frauengunst" pr. Pfd. 75 Pfg., bei 5 Pfd. 72 Pfg
„Triumph" pr. Pfd. 65 Pfg., bei 5 Pfd. 62 Pfg.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Ein schulfreies Mädchen
für Nachmittags gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Weber
gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Heizer
gesucht.
Franz Beekmann & Co.

Sattler- und Polster-Lehrling gesucht.
Aloys Terstegge, Königstr.

Ein junger
Mann
sucht Stelle auf Lager.
Näheres in der Expedition d's. Bl.

Eine mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete
Wohnung
ist zu **vermieten.**
Näheres **Mussumer Kirchweg** 230½b.

Eine schöne
Unterwohnung
von 5 Räumen, 2 Mansardenzimmern, Keller, Waschküche und Bodenraum, ist sofort oder zum 1. Juni zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine schöne
Arbeiterwohnung
mit Garten
zu vermieten.
Näheres im „Mussumer Krug".

Eine Arbeiterwohnung,
bestehend aus 2 schönen Zimmern, 1 Dachstube und Keller, sowie 30 Ruten Ackerland zum 1. Juni zu vermieten.
Mussumer Kirchweg 230c.

Kleine Wohnung
von 3 freundl. Zimmern
an ruhige Leute per sofort oder später zu vermieten.
Näheers in der Expedition dss. Bl.



Dienstag Mittag von 3 Uhr ab, ist auf der Freibank von einer schweren Kuh
rohes Fleisch
zu haben.

Lüstre-Joppen
empfiehlt
Joh. B. Fisser.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, heute Nachmittag 3½ Uhr, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante, die

Frau Wwe. Wilhelm Lefert
Bernardine geb. Temmink,

nach langem, schwerem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbe-Sakramenten, im Alter von 82 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen.

Die Seele der teuren Verstorbenen wird den Priestern am Altare, sowie den frommen Gebeten der Gläubigen empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ww. Aloys Pottmeyer, geb. **Temmink,**
Dr. med Christoph Temmink und Frau
Laura geb. **Houllion,**
Maria Temmink, Lehrerin a. D.,
Antonia Temmink,
Pauline Lefert geb. **Tergeist.**

Bocholt, Ludwigshafen am Bodensee und **Altenberge**, den 2. Mai 1903.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag um 9 Uhr in Rhede, darnach die feierlichen Exequien daselbst.

Am Mittwoch um 8½ Uhr findet ein Seelenamt für die Verstorbene in der St. Georgius-Pfarrkirche in Bocholt statt.

Das religiöse Leben.
Ein Begleitbüchlein mit Ratschlägen und Gebeten, zunächst für die gebildete Männerwelt,
von
P. Tilmann Pesch, S. J.
In der Preislage von **Mk. 1,40** an in allen Einbänden vorrätig.
J. & A. Temming.

Wer
Eine Tasse guten Kaffee
trinken will, kaufe nur meinen vorzüglich gebrannten, hochfein schmeckenden **Java-Kaffee** zu Mk. 1,10 per Pfd.
Albert Hoepfner, Dampf-Kafferösterei.

Kleine Inserate,
Wohnungs- und Stellen-Gesuche und Angebote, haben in dem
Bocholter Volksblatt
nachweislich den besten Erfolg. Das Bocholter Volksblatt wird in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten und ist die in hiesiger Gegend am meisten verbreitete Zeitung.

Weiße Pflanzbohnen
in allen Sorten, sowie **Runkel-, Steckrüben- und Klee-Samen** empfiehlt
W. Bovenkerk.

Gewaschenen
Gartenkies,
gelbweiß, liefern in verschiedenen Körnungen und vorzügl Qualität
Westf. Sand- u. Tonwerke,
G. m. b. H, **Dorsten.**

Wie neu wird jeder
mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes; vorrätig in Pak. zu 40 Pfg. bei
Albert Höpfner

Strick- und Stickgarn
bei
Biergans.

Ein Kind!
ein göttlich Kind in St. Joseph's Armen ruft Dir, lieber Leser, zu: „Was ihr einem dieser Geringsten getan, das habt ihr mir getan."
Von Herzen bitt' ich dich, send' diesem göttlichen Kind zu Ehren eine Gabe in Silber, in Gold, in Kleidungsstücken (alt oder neu), Eßwaren jeder Art, Spielsachen u. s. w., **den geringsten der Armen**, den **Josephsheimen, Heimstätten für heimatlose Kinder.** Dein Lohn wird ewig währen.
Maria Theresia
v. hl. Joseph.
Adr.: **St. Josephsheim Berlin N. 58,** Pappel-Allee 110—111.

Gratulations-Karten
in
hervorragend schöner Auswahl
bei
J. & A. Temming.